

Drei wenig bekannte Sichten auf den Röntgenplatz

Autor(en): **Krohn, Tim**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pamphlet**

Band (Jahr): - **(2013)**

Heft 17: **Mensch und Baum**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-984643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DREI WENIG BEKANNTE SICHTEN
AUF DEN RÖNTGENPLATZ

Tim Krohn

I

In den Kastanien am Röntgenplatz nisten fünf seltene Vogelarten. Der portugiesische Blauscheuerich ist zart und hochgewachsen, Männchen und Weibchen sind kaum zu unterscheiden. Die Quappmeise baut früh ihr Nest und verlässt es als letzte, die Jungen fürchten sich zu fliegen. Der sogenannte Haubensperling ist tatsächlich eine Schwalbenart, sein Ruf klingt traurig, auch wenn er es nicht ist, doch meist ist er es. Die Augen der Kohlamsel zeigen einen grünlichen Schimmer, ihre Füße sind oft eigenartig vernarbt. Das Taubenliesl paart sich zwar wie alle, meist sitzt es aber ganz für sich (manchmal lehnen auch einige aneinander), still und staunend. Bei all diesen Arten handelt es sich um Wandervögel, und jährlich im Mai treffen sie sich für einen Abend auf den Drähten der Strassenlampen, um einander von ihren Reisen zu erzählen.

II

Das Licht am Röntgenplatz ist weicher als das berühmte Licht der Provence. Die Dunstwolke der Kehrlichtverbrennungsanlage, der Wasserspiegel im flachen Brunnenbecken, der gelbe Schotter, die offene Geometrie der Häuser und die Kronen der Gleditschien, der Geweihbäume, Schnurbäume und Kastanien brechen es auf ganz besondere Weise. Nirgends sehen die Menschen schöner aus, nirgends ist es leichter, sich zu verlieben. Der Brunnen heisst im Volksmund daher auch die *«Fontana di Trevi del Kreis Cheib»*.

III

Der Röntgenplatz ist das Innere eines Sterns. Sechs Strassen strahlen in die Welt hinaus, deren Zentrum er ist. Von aussen betrachtet führen alle Wege zum Röntgenplatz. Geht irgendwo ein Kind verloren, landet es früher oder später hier. Wie die Fusseln im Bauchnabel ballen sich all die Findlinge zu einem Knäuel, trollen über den Platz, planen Verschwörungen und schreien voller Empörung, wenn ein Erwachsener sich eines unter den Arm klemmt, um es heim zu holen.

Abbildungen

- 10 Archiv Alexander Demandt
- 18 Archiv Alexander Demandt
- 60 Aus: Jürgen Meyer: Akustik und musikalische Aufführungspraxis. Leitfaden für Akustiker, Tonmeister, Musiker, Instrumentenbauer und Architekten, Frankfurt am Main 1972.
- 68 Berlin, Kupferstichkabinett SMB, Inv. SM 1a.9.

Dank

Die Publikation wurde durch den Vorsteher des Departements Architektur (D-ARCH) der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) finanziell unterstützt.